

Wolle. Kaum sollte man meinen, wenn man das Argali mit seinen Hirschhaaren sieht, daß sich dasselbe entweder ganz verlieren oder zur Wolle umändern könnte, die wiederum die feinste, kaum bemerkliche Abstufung so gar verschiedentlich zuläßt.

Endlich ist der Sitz des Fettes veränderlich. Wenn sich dieses bei unsern zahmen Schafen im Innern des Leibes sammelt, so häuft es sich bei den asiatischen Racen am Hintertheile des Körpers an, bildet sich entweder in der Gestalt eines Gefäßes oder legt sich am Schwanze an.

Die Größe und Stärke ist bekanntlich und stets der Veränderlichkeit unterworfen, so daß zwei Individuen von einer und derselben Art nicht selten ganz verschieden zu seyn scheinen. Darum kann es uns nicht wundern, wenn das Argali im Vergleich mit dem zahmen Schafe riesenmäßig ist. Der Unterschied pflegt uns ja schon in unsern zahmen Heerden sehr auffallend vorzukommen; wir sehen ausgewachsene Schafe, die kaum 40 bis 50 lb schwer sind, und dagegen andere, die 150 lb wiegen, ohne daß wir nöthig haben, die Extreme aufzusuchen.

21. Da in vieler Beziehung die Mannigfaltigkeit des Schafgeschlechts sehr groß ist, und sich noch immerfort vergrößert, so muß es für den Schafzüchtler überhaupt vom wichtigen Interesse seyn, den Ursachen nachzuspüren.

Merkwürdig, wenn auch nicht zu verwundern, ist, daß das wilde Schaf nach Himmelsstrichen beträchtliche Abweichungen erkennen läßt, z. B. in der Größe, im Gehörn und in der Hautbekleidung.

Es kann nichts natürlicher seyn, als in dieser Verschiedenheit die Einflüsse des Klimas, der Dertlichkeit und der Nahrungs-